



MARIENKÄFER

2 / 2025

1. Verbandsarbeit

1.1. Termine

1.2. Aktuelles / Nachrichten aus den OGV

:

1.2.1. Aus dem Landesverband

- Wettbewerb Landesverband 2025 „Streuobst – bunt und lebendig“

1.2.2. Kreisverband-News:

- Rückblick zum Gartenpflege-Grundkurs 2025
- Infos zur Landesgartenschau Furth im Wald
- Lehrfahrt 2025 zur Gartenschau Furth im Wald und nach Taus/CZ

1.2.3. Berichte aus den Vereinen

- Aktionen OGV Kemnath
 - OGV-Jugend bastelt Hexenbesen und sammelt Maulwurferde
 - Schnittkurs mit Florian Frank
 - Kulturreise ins Alte Land (Juni 2025)
- Homepage des OGV Waldsassen am Start

2. Kinder- und Jugendarbeit 2025

- Jugendleiterseminar am 26.4.2025 in Neusath Thema: „Streuobst – bunt und lebendig“ - Anregungen für Aktionen im Rahmen des LV Wettbewerbs:

3. Dorfwettbewerb:

- Besichtigung Landeskommission am 9.7.25 in Bad Neualbenreuth

4. Fachinformationen:

- Insektenentwicklung in Deutschland am Beispiel Regensburger Umland
- Hoffnung für Apfelallergiker: Neue Apfelsorten aus dem alten Land kommen ab Herbst 2025 in die Supermärkte
- Zamioiculcas – eine unproblematische Zimmerpflanze

5. Aktuelle Gartenarbeiten

Tipps für die Monate April bis Juni 2025



1. VERBANDSARBEIT

1.1. Gartenkultur im Landkreis Tirschenreuth - Termine 2025

07.04.2025	19.00 Uhr	Vorstandsschaftssitzung Kreisverband Gartenbau im Vereinsheim / Vereinsgarten des OGV Kemnath
08.04.2025	8.00 – 12.00 Uhr	Edelreiserausgabe OGV Garten Kemnath, Hammerlgrabenstraße beim Bauhof der Stadt Kemnath
09.04.2025	8.00 – 12.00 Uhr	Edelreiserausgabe Landratsamt Tirschenreuth
09.04.2025	17.00 Uhr	Veredlungskurs in der Umweltstation Waldsassen (Leitung KFB Schlöger)
17. – 18.05.2025		Oberpfalztag 2025 im Fischhofpark Tirschenreuth
05.07.2025		Lehrfahrt des Kreisverbandes zur LGS Furth im Wald
29.06.2025		Tag der offenen Gartentür 2025 Gärten und mitveranstaltende OGV werden noch gesucht !!
9.7.2025	15.30 Uhr	Besichtigung der Landeskommission im Dorfwettbewerb in Bad Neualbenreuth
26.7. – 30.07.2025		Ausstellungsbeitrag Gartenschau Furth im Wald „Grenzenlose Vielfalt - Alles Tomate-oder was?“ Standbetreuung durch die KFB und OGV
18.8. – 22.08.2025		Ausstellungsbeitrag Gartenschau Furth im Wald „Streuobst – Ausbildung zum Obstbaumpfleger in der Oberpfalz Standbetreuung durch die KFB und ausgebildete Obstbaumpfleger
31.8. – 2.09.2025		Ausstellungsbeitrag Gartenschau Furth im Wald „Birnen-schönheiten“ Preisverleihung im Fotowettbewerb Birnenschönheiten Standbetreuung durch die KFB
28.09.2025		Obstbörse in Waldsassen Gemeinsame Veranstalter: Kreisfachberatung, Umweltstation und OGV; weitere Aussteller und Stände sind erwünscht!
08.11.2025	14.00 Uhr	in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Fischhofpark: Jahrestagung Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V. (Ort: Historischer Rathaussaal im Rathaus II Tirschenreuth, Marktplatz)

Informationen zum Streuobstwettbewerb werden auch beim Jugendleiterseminar am 26.4.25 in Neusath weitergegeben. Näheres dazu hier im Marienkäfer unter 2.

1.2.2. Kreisverband- News:

Rückblick auf den Gartenpflege – Grundkurs 2025

Mit 30 Teilnehmern war der Gartenpflege-Grundkurs 2025 unter der Leitung von Kreisfachberaterin Manuela Pappenberger wieder ein voller Erfolg. Leider konnten einige der auf der Warteliste stehenden Interessenten nicht berücksichtigt werden und mussten auf den in zwei Jahren wieder startenden Grundkurs vertröstet werden.

Neben fünf Theorieabenden stand erneut das Vermitteln praktischer Fähigkeiten zum Gehölzschnitt, Gemüseanbau und zum Obstbaumschnitt im Mittelpunkt der Ausbildungseinheiten. Dazu konnten mit Baumschuler Martin Kahl, den Gärtnereibesitzern Hans-Joachim Schinner und Thomas Gruber, Pflanzenschutzexperten Mathias Krauß ehemals am AELF Bayreuth und Kreisfachberater Harald Schlöger wieder Praktiker gewonnen werden, die ihre Kenntnisse in den unterschiedlichen Themenfeldern praxisnah an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vermittelten.

Viele der Teilnehmenden haben sich im Anschluss an den Kurs den begehrten Gartenpflegetausch ausstellen lassen, um zukünftig das attraktive Fortbildungsangebot der Gartenpflegetauschbildung des Landesverbands nutzen zu können. Einige der Teilnehmer, die sich eigentlich angemeldet hatten, um ihre privaten Gartenkenntnisse zu verbessern, traten während des Kurses in einen Obst- und Gartenbauverein ein. Dies ist nämlich Voraussetzung um am Ende den Ausweis zu bekommen. Schließlich sollen die Gartenpfleger auch als fachliche Ansprechpartner in den Vereinen dienen und den Service für Vereinsmitglieder auf der fachlichen Ebene stärken.



In der Gärtnerei Förth zeigte Thomas Gruber den Kursteilnehmern in der Praxis alles zum Thema Vermehrung und Aussaat.



Gärtner Hans-Joachim Schinner referierte an einem der Theorieabenden zum Thema „Rosen“.



An einem Praxisnachmittag wurde der Schnitt von Sträuchern und Stauden eingeübt.



Theresia Kunz führt den Teilnehmer das praktische Vorgehen bei der Verwertung von Obst und Gemüse mit Hilfe der Milchsäuregärung vor.

[Infos zur Landesgartenschau Furth im Wald](#)



Mit dem Motto „Sagenhaft viel erleben“ wirbt Furth im Wald für die Landesgartenschau, die vom 22. Mai bis 5. Oktober 2025 stattfindet. Stadtentwicklung und Naturgenuss gehen dabei Hand in Hand. Die kleine Stadt an der Grenze zu Tschechien, die mit dem historischen Drachenstich-Festspiel bundesweit bekannt ist, wird mit diesem Projekt nachhaltig schöner. Neue Parks entstehen, Promenaden mit überraschenden Ein- und Ausblicken laden zum Flanieren ein, Sommerblumen blühen auf einer Fläche von 1 100 Quadratmetern. Garten- und Landschaftsbauer, Gärtnerinnen und Gärtner gestalten Musterbeete, geben einen Einblick in ihr Können, helfen Gartenbesitzern mit wertvollen Tipps. Auch ein Gartenmarkt ist geplant. Floristinnen und Floristen bezaubern in der Blumenhalle mit ungewöhnlichen Arrangements. Die Obst- und Gartenbauvereine greifen mit überraschenden Details das Thema Grenze auf.

Rund 3 000 Veranstaltungen für alle Generationen finden an den 137 Tagen auf den verschiedenen Bühnen statt. Kultur in allen Facetten wird geboten, Sport und Spiel, Mitmachaktionen aller Art stehen auf dem Programm. Mit dabei sind das Umwelt- und das Forstministerium, Umwelt- und Naturschutzverbände regen zum bewussten Umgang mit natürlichen Ressourcen an. Die Tourismusregionen im Landkreis Cham locken im Regionalpavillon mit den Schönheiten der Region. Die beiden Kirchen laden ins „Boot des Lebens“ ein. Ein Schiff ankert auf einem blau-weißen Blütenmeer: blau steht für Wasser, weiß für die Schaumkronen. Unterschiedlich lange und dicke Bretter bilden die Wände – Symbol dafür, dass kein Leben dem anderen gleicht und auch nie gradlinig verläuft.

Wasser spielt bei der Landesgartenschau 2025 in Furth im Wald eine zentrale Rolle. Die Kalte Pastritz bekommt auf ihrem Weg durch die Stadt mehr Platz; Sitzplätze an den Ufern laden zum Schauen oder zum Entspannen ein. Auf dem Gelände in der Chambaue entsteht ein Brückenring, der drei Gewässer miteinander verbindet und den Ausgangspunkt des Drachenstegs mit dem blutroten Belag bildet. Ohne Drachen geht in Furth im Wald nichts: Sein Kopf prägt das Logo der Landesgartenschau; rote und grüne Blütenblätter quellen aus seinem Maul. Das Rot könnte auch für Feuer stehen, denn jedes Jahr im August findet auf dem Stadtplatz in Furth im Wald der Drachenstich statt, bei dem ein Ritter hoch zu Ross mit der Lanze gegen das flügel-schlagende und feuerspeiende Ungetüm anreitet und es tötet. Bei dem Drachen handelt es sich um den größten Schreitroboter der Welt. Im Eintrittspreis für die Landesgartenschau ist ein Besuch beim schlafenden Drachen in seiner Höhle enthalten.

„Sagenhaft viel erleben“ – mehr dazu gibt es auf der Homepage www.furth2025.de

Ausstellungsbeitrag „Grenzenlose Vielfalt – Alles Tomate“- Kreisverband Tirschenreuth - Gartenschau Furth im Wald 26.7.- 30.7.2025

Der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Cham e.V. gestaltet und betreut den Beitrag der Gartenbauvereine auf der Gartenschau Furth im Wald 2025.

Auf der sog. Regner-Insel die durch den Mündungsbereich der Pastritz in den Chamb begrenzt ist, entsteht unter dem Motto „Grenzenlos schön“ ein Garten, der anfangs von einengenden Grenzen geprägt ist und sich dann, je weiter man in den Garten vordringt, sich immer weiter öffnet. Die aktuellen Schwierigkeiten für den Kreisverband Cham sind der zögerliche Baufortschritt auf dem Gartenschau-gelände insgesamt, so dass die Insel nur schwer anfahrbar war und deshalb viele Gestaltungsmaßnahmen erst mit Verzögerung unmittelbar vor der Eröffnung der Gartenschau stattfinden konnten und können.

Natürlich wird auch diesmal der gastgebende Kreisverband durch die anderen Kreisverbände Gartenbau in der Oberpfalz unterstützt bei der Betreuung dieses Ausstellungsbeitrages.

Im Garten werden dazu die Ausstellungscontainer des Landesverbandes zweistöckig platziert, die neben genügend Ausstellungsfläche und einer Plattform/Dachterrasse, die einen guten Überblick über das Gelände ermöglicht, auch eine Küche, Rückzugsmöglichkeiten für Ausstellerutensilien und Ausstellungstheken zur Präsentation von Kostproben angeboten.

Der Kreisverband Tirschenreuth wird mit dem Tomatenthema vom Samstag 26.07.2025 bis einschließlich Mittwoch 30.7.2025 vertreten sein.

Wir werden

- unsere vorhandenen Paneele mit Informationen zu Tomatensorten, Anzucht und Kultur , Krankheiten... zur Information an entsprechende Aussteller anbringen,

- planen eine Ausstellung mit Früchten (die von den Vereinen uns vor dem Ausstellungstermin zur Verfügung gestellt werden; (evtl. auch Früchte der Gärtnereien Förth und Grillmeier, wenn benötigt...); Dankbar sind wir, wenn in den Vereinen, zum Beispiel gemeinsam mit den Kindergruppen, Anzuchten mit möglichst unterschiedlichen Tomatensorten erfolgen (auf frühe Sorten achten wegen des relativ frühen Ausstellungstermins) .

- organisieren Infomaterial zum Verteilen an die Besucher (Landesverband-Merkblätter und unsere eigene Tomatenbroschüre, bei der wir das Grußwort an den aktuellen Landrat anpassen).

Im Idealfall bieten wir auch mit Unterstützung der Vereine wieder kleine Kostproben aus Tomaten an (dabei wird nichts festgelegt oder vorgegeben, aber möglich wäre zum Beispiel Aufstrich auf kleinen Brothäppchen oder ähnliches, was ohne großem Aufwand an die Besucher gebracht werden kann. Die Proben können in der kleinen Ausstellerküche vorbereitet werden.

Inzwischen haben wir bereits Zusagen bzw. Meldungen einiger Vereine erhalten. Unsere Einteilung sieht folgendermaßen aus:

Datum	Betreuung KFB Kann sich noch ändern	Eingeteilte Vereine Kann sich noch ändern	Zusätzliche Aktionen/Arbeiten	Materialien/Fahrzeuge /Hänger
Samstag, 26.07.	Schlöger / Pappenberger	OGV Immenreuth	Standaufbau; Zufahrt nur bis 8.30 Uhr Ausstellungsbetreuung jeweils bis 17.30 Uhr	Pkw Schlöger Hänger Schlöger <ul style="list-style-type: none"> • Paneele • KV-Roll-ups • Tomatenfrüchte • Körbe • Infomaterialien • Tomatenbroschüre <ul style="list-style-type: none"> • Früchte? • Materialien für Kostproben
Sonntag, 27.07.	Schlöger	OGV Kemnath		<ul style="list-style-type: none"> • Früchte? • Materialien für Kostproben
Montag, 28.07.	Pappenberger	OGV Tirschenreuth		<ul style="list-style-type: none"> • Früchte? • Materialien für Kostproben
Dienstag, 29.07.	Pappenberger	OGV Waldsassen /OGV Bärnau		<ul style="list-style-type: none"> • Früchte? • Materialien für Kostproben
Mittwoch, 30.07.	Schlöger	OGV Mitterteich	Ab 17.00 Uhr Abbau	Pkw Schlöger Hänger Schlöger

Für die Ausgaben sowohl für die Anzucht (Saatgut/Erden....) als Vorbereitung der Kostproben sollten Belege gesammelt werden und im Anschluss zur Kostenerstattung bei uns eingereicht werden.

Für die Standbetreuung übernehmen wir die km-Kosten für die benötigten Pkw als auch die Eintrittskosten zur Gartenschau für die beteiligten Standbetreuer. Daneben wird es noch ein Tagegeld für die Verpflegung geben.

14.30 Uhr Fahrt nach Taus in Tschechien (20 km)
15.00 Uhr

15.00 Uhr Stadtführung in Taus
bis 16.30 Uhr

ca. 16.30 Uhr in Taus Einkehr zum Abendessen im Restaurant Sokolský dům am Stadtplatz. Dort wird jeweils ein Menü, bestehend aus Hauptgericht + Nachspeise serviert. Die Nachspeise ist bei allen Gerichten gleich - eine Spezialität der örtlichen Küche - Chodenkolatschen (Kuchen aus Hefeteig mit Mohn, Quark und Pflaumenmuss).



Die Auswahl der Hauptgerichte ist:

- 1) Rinderbraten mit Gemüserahmsauce und böhmischen Knödeln
- 2) Schweinebraten mit Sauerkraut und böhmischen Knödeln
- 3) Rindergulasch mit böhmischen Knödeln
- 4) Hühnerschnitzel paniert mit Salzkartoffeln
- 5) vegetarisch: Gebackener Blumenkohl mit Salzkartoffeln

Der Preis für das jeweilige Menü (Hauptgericht + Nachspeise) in Höhe von 12 € ist im Fahrpreis bereits inkludiert.

ca. 18.00 Uhr Start Heimfahrt (ca. 85 km – 1,5 Std. durch Tschechien)

ca. 19.45 Uhr Ankunft in Tirschenreuth

ca. 20.00 Uhr Ankunft in Erbdorf

ca. 20.20 Uhr Ankunft in Kemnath

In den kalkulierten Kosten von insgesamt 63 € pro Fahrtteilnehmer sind die Buskosten, die Eintritte und Führungen (Gartenschau, Stadtführung) enthalten.

Vom Kreisverband wird wie üblich eine Brotzeit bei der Anreise spendiert.

Das Mittagessen auf dem Gartenschaugelände sowie die Getränke bei der abendlichen Einkehr sind von jedem Fahrtteilnehmer selbst zu tragen.

Für die OGV werden wie üblich zwei ermäßigte Plätze angeboten; die Fahrtkosten für diese von den Vereinen angemeldeten zwei Plätze pro Verein reduzieren sich um jeweils 10,00 € auf 53,00 € pro Teilnehmer. Sollten sich mehr als zwei Teilnehmer pro Verein anmelden werden diese auf eine Warteliste gesetzt und bezahlen den regulären Fahrtbeitrag in Höhe von 63 €.

Anmeldefrist ist der 30. April 2025; dann werden die restlichen Plätze mit Personen der Warteliste aufgefüllt.

Wir hoffen, dass unser Programm Gefallen findet und auf eine rege Teilnahme.

Verbindliche Anmeldung bis zum **30. April 2025** zur Lehrfahrt 2025 des Kreisverbandes Tirschenreuth am 5.7.25 zur Gartenschau in Furth im Wald

(Ohne die ausgefüllten Daten können wir eine Anmeldung nicht entgegennehmen!)

	1. Person	2. Person
Anrede Herr/Frau		
Vorname		
Nachname		
Adresse: Straße, Hs.-Nr.		
PLZ		
Ort		
E-Mail Adresse		
Tel.-Nr./Handy-Nr.		
Abendessen Auswahl: 1) Rinderbraten mit Gemüserahmsauce und böhmischen Knödeln 2) Schweinebraten mit Sauerkraut und böhmischen Knödeln 3) Rindergulasch mit böhmischen Knödeln 4) Hühnerschnitzel paniert mit Salzkartoffeln 5) vegetarisch: Gebackener Blumenkohl mit Salzkartoffeln Dazu für alle : Chodenkolatschen (Kuchen aus Hefeteig mit Mohn, Quark und Pflaumenmuss).		
Zusteigeort bitte eintragen! (TIR, Erbdorf oder KEM)		

Anmeldung durch:

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

- **Gartenzertifizierung – Bayern blüht: die Zertifizierung läuft 2025 weiter**

Ziel der Naturgarten-Zertifizierung ist es, eine umweltgerechte Bewirtschaftung von Haus- und Kleingärten zu fördern und einen Beitrag zur Artenvielfalt zu leisten. Dazu gehören u. a. der Verzicht auf chemischen Pflanzenschutz, synthetische Düngemittel sowie torfhaltige Substrate zur Bodenverbesserung und eine ausreichende Biodiversität in den Gärten.



2025 soll die Aktion im Landkreis Tirschenreuth weitergehen. Es gelten noch die gleichen Konditionen und Rahmenbedingungen wie bisher:

Für die Zertifizierung sind immer zwei qualifizierte Juroren erforderlich, bisher im Landkreis Tirschenreuth die beiden Kreisfachberater*innen Manuela Pappenberger und Harald Schlöger. Bei der Nachbesetzung der Stelle von Harald Schlöger im Herbst 2025 muss sich die neue Person in der Kreisfachberatung erst als Juror schulen lassen, so dass dann für eine Übergangszeit keine Gartenzertifizierung möglich ist. Deshalb bei Interesse zur Zertifizierung 2025 bitte frühzeitig melden.

- Von den Gartenbesitzern werden Kostenbeiträge für die Durchführung der Zertifizierung erhoben. Gartenbesitzern aus den Reihen der Gartenbauvereinsmitglieder bezahlen 40.- € an den Kreisverband. Bei Nicht-OGV-Mitgliedern werden 80.- € durch den Landesverband in Rechnung gestellt.
- Fachliche Informationen zur Naturgartenzertifizierung finden Sie auf der Homepage des Landesverbandes unter: <https://www.gartenbauvereine.org/service/gartenzertifizierung/>.

1.2.3. Berichte aus den Vereinen

OGV-Jugend bastelt Hexenbesen und sammelt Maulwurferde



Kemnath. (exb) Bei der OGV-Jugendaktion ist immer was los. Dieses Mal war Hexenbesen binden angesagt. Mit Begeisterung machten sich die Kinder ans Werk und zeigten, wie kreativ sie sind. Eine herausfordernde Aufgabe war auch noch Larven zu malen. Das war gar nicht so einfach.

Natürlich ging es auch raus in den OGV-Garten. Dort stand das Einsammeln der Erde von Maulwurfhügeln an. Diese eignet sich hervorragend für den Gemüseanbau auf dem Hochbeet, weil sie schön locker ist. Nach getaner Arbeit gab es natürlich wieder eine Brotzeit für alle.

OGV-Kemnath zeigt richtigen Obstbaumschnitt

Kastl, Kemnath. (exb) Der Schnittkurs des Obst- und Gartenbauvereins für Obstbäume war wieder sehr gut besucht.

Der OGV Kemnath lud interessierte Gartler zu einem Schnittkurs für Obstbäume in Kastl ein. Von der Gemeinde war die Streuobstwiese neben dem Sportschützenheim zur Verfügung gestellt worden.

Schon vor Beginn hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden, im Laufe des praktischen Vortrags wurden sogar 50 Teilnehmer gezählt.

Die Kursleitung übernahm der zweite Vorsitzende Florian Frank. An drei Apfelbäumen und einem Birnbaum erklärte er die wichtigsten Kriterien die zu beachten sind. Frank ging in einer kleinen Werkzeugkunde auch auf die zu benutzenden Geräte ein.

Dann ging es an die Arbeit. Schritt für Schritt erklärte er ausführlich den Schnitt an den ca. 10 Jahre alten Bäumen. Die überraschend vielen Gartler waren beeindruckt und voll des Lobes von den gezeigten Anwendungen. Der vom OGV angebotene Kaffee wurde gerne angenommen.



Zweiter Vorsitzender Florian Frank zeigt den richtigen Schnitt am Obstbaum

Bild: Julia Manze

Text: Josef Häckl, Werner Rupprecht.

OGV Kemnath lädt ein zur Kulturreise ins „Alte Land mit Hamburg“

Der Obst- und Gartenbauverein Kemnath lädt alle Mitglieder und Interessierte im Juni zu einer 5-tägigen Kulturreise ins "Alte Land" ein.

Die Reise enthält viele abwechslungsreiche und interessante Punkte, ideal für reisefreudige Gartler! Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen.



Text: Josef Häckl, Werner Rupprecht

Bild: Werner Rupprecht

Enthalten sind in dem Reisepreis von 930 € pro Person im DZ auch viele Verköstigungen, Führungen und Eintrittspreise:

- Fahrt in einem modernen Fernreisebus ab/bis Kemnath
- 4x Übernachtung im 4 Sterne Parkhotel Stader Hof (<https://www.parkhotel-stader-hof.de/>)
- 4x Frühstück im Hotel
- 2x Abendessen im Hotel
- Mittagessen mit Matjesspezialitäten in Glückstadt
- Vesper auf einem Obsthof mit Betriebsbesichtigung und Apfelexpressfahrt
- 2x Kaffee und Kuchen in einem Hofcafé
- Fleetkahnfahrt und Stadtrundgang durch Stade, sowie Werksführung bei Airbus
- Große Hafenrundfahrt im Hamburger Hafen, Stadtrundfahrt Hamburg, Besuch der Plaza in der neuen Elbphilharmonie
- Eintritt Europa- Rosarium Sangerhausen
- Gut abgesichert: Reiserücktrittskosten und Reiseabbruchversicherung

OGV Paket:

- kleine Verpflegung für unterwegs am 1. Vormittag
- Trinkgelder für Fahrer und örtl. Reiseleiter
- Brotzeit zum Nachtreffen im OGV Garten

Flyer und Anmeldeblätter finden Sie zum Download auf der Homepage unter www.ogv-kemnath.de.

Alles was Sie für eine Anmeldung wissen müssen ist dort vermerkt.

• **Homepage OGV Waldsassen**

Seit 1. Februar ist die Homepage des OGV Waldsassen unter dem Link: <https://www.ogv-waldsassen.de/> online!

Verantwortlicher und Ansprechpartner ist der 1. Vorsitzende Klaus Schuster. Die Homepage wird ständig erweitert und gepflegt. Deshalb kann man immer wieder Neues und Interessantes aus der über 100jährigen Vereinsgeschichte entdecken.



3. Jugendleiterfortbildung 2025

der Bezirksverband führt in Zusammenarbeit mit dem KV Schwandorf und dem Freilandmuseum Neusath ein Seminar für Kinder- und Jugendleiterinnen und Jugendleiter in den Gartenbauvereinen am 26. April 2025 im Freilandmuseum Neusath durch.

Thema: „Streuobst – bunt und lebendig“ - Anregungen für Aktionen im Rahmen des LV Wettbewerbs:



„Streuobst – bunt und lebendig!“

Anregungen für Aktionen im Rahmen des Wettbewerbs des Bay. Landesverbands für Gartenbau und Landespflege e.V.

Samstag, 26. April 2025



**Seminar für Kinder- und
Jugendleiterinnen
und Jugendleiter
der Obst- und
Gartenbauvereine**

Freilandmuseum Oberpfalz –
Neusath, Landkreis Schwandorf

Die Anmeldung läuft direkt über die Geschäftsstelle des Bezirksverbandes Oberpfalz:

Anmeldung bis 14.4.25!

Folgende Angaben sind erforderlich:

Geschäftsstelle

Bezirksverband Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege
Wackersdorfer Str. 80
92421 Schwandorf

heidi.schmid@landkreis-schwandorf.de

**Verbindliche Anmeldung
bis Montag 14. April 2025:**

**Am Seminar
„Streuobst – bunt und lebendig!“
am 26.04.2025
im Freilandmuseum Neusath**

nehme ich/wir mit _____ Person(en) teil.

OGV / Kreisverband

Name

Straße

Ort

Telefon

E-Mail

Datum

Unterschrift



Programm:

Der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege e.V. lädt alle Gartenbauvereine zur Teilnahme am Wettbewerb „**Streuobst – bunt und lebendig!**“ ein. Der Obstanbau ist die „Keimzelle“ der Gartenbauvereine, deshalb soll die Bedeutung der Obst- und Gartenbauvereine für Streuobst stärker hervorgehoben werden. Die Seminarteilnehmer und -teilnehmerinnen erhalten Einblicke in das spannende Thema „Streuobst“ sowie Anregungen und praktische Beispiele für die eigene Jugendarbeit. Mit dem Thema „**Veredeln mit Jugendlichen**“ werden v.a. „ältere Mitglieder der Kinder- und Jugendgruppen“ angesprochen.

Das Programm findet im Museumsgelände, in historischen Gebäuden und auf den Streuobstflächen des Museums statt.

Wir laden herzlich ein zum Seminar

„Streuobst – bunt und lebendig!“

Ort: Freilandmuseum Oberpfalz
92507 Neusath
Neusath 200

Beginn: 9:00 Uhr

Referentinnen und Referenten:

Bettina Kraus M.A., Freilandmuseum Oberpfalz, Umweltstation

Audi Lurbiecki, Obstbaumpfleger

Heidi Schmid, Kreisfachberaterin für Gartenkultur und Landespflege

Organisation:

Heidi Schmid, Bezirksverband Oberpfalz

Programm

9:00 Uhr

Ankommen
Begrüßungs-Kaffee

9:15 Uhr

Begrüßung
Heidi Schmid
Bezirksverband Opf.

9:30 Uhr



Anregungen zum LV-Wettbewerb „Streuobst – bunt und lebendig!“
Heidi Schmid

10:00 Uhr



Obstbaum und Wiese im Frühjahr mit Kindern und Jugendlichen entdecken

Bettina Kraus

12:00 Uhr

Mittagessen

14:00 Uhr

Veredeln mit Jugendlichen



Praxisteil: Bitte scharfes Messer, wenn möglich Veredelungsmesser, mitbringen
Audi Lurbiecki

16:00 Uhr

Verabschiedung

Anmeldeschluss: 14.04.2025

Maximale Teilnehmerzahl:

30 Personen

4. Dorfwettbewerb: Landeskommision besucht Bad Neualbenreuth



Unser Dorf hat Zukunft

Unser Dorf soll schöner werden

Das Oberpfälzer Golddorf Bad Neualbenreuth bekommt am 9.7.25 um 15.30 Uhr Besuch von der Landeskommision.

Für die Region ist es schon etwas Besonderes, wenn sich eine Ortschaft nach 30 Jahren mal wieder für den Landesentscheid im Dorfwettbewerb qualifiziert hat. Zuletzt war dies Wondreb 1996 gelungen.

Die Kreisfachberatung rechnet sich bei Bad Neualbenreuth gute Chancen aus, auch auf der Ebene erfolgreich zu sein.

5. Fachinformationen:

• Insektenentwicklung in Deutschland am Beispiel Regensburger Umland

Zwischen 1885 und 1887 erschien eine detaillierte Fauna der Regensburger Schmetterlinge durch den Amateurforscher Anton Schmid (1809-1899).

Schmid kommt mit deutlichen Worten auf das zunehmende Verschwinden von Arten an historischen Fundplätzen und dafür maßgebliche Faktoren zu sprechen:

»Die früher angeführten Fundstellen sind so ziemlich die alten geblieben, was wir wohl unseren Bodenverhältnissen zu verdanken haben; immerhin aber ist mancher Fleck Erde der Cultur, den Fabrik- oder Eisenbahnanlagen zum Opfer gefallen, nur nicht in dem Masse, um, wie anderwärts, das gänzliche Verschwinden einzelner Species beklagen zu müssen. Bedauerlicher dagegen ist der Unverstand, mit welchem man fortwährend den Hecken durch vermeintlich begründetes oder mutwilliges Ausrotten zu Leibe geht und, dass alle mündlichen wie schriftlichen Auslassungen über die großen allgemeinen Nachtheile kein Gehör finden wollen. Bietet ja in dieser Hinsicht dem Naturfreunde fast jedes Frühjahr eine neue, unliebsame Überraschung. Der vorhin erwähnte Ausfall von Arten der früheren Fauna findet sich übrigens reichlich gedeckt durch die Zurechnung der schönen Kelheimer Gegend, in welche man mittelst Bahn sich in 5/4 Stunden Zeit jetzt versetzt sieht.«

Modern ausgedrückt, nennt Schmid Flächenfraß und Flurbereinigung als Ursachen für den Rückzug und das teilweise vollständige Erlöschen von Populationen. Seine Klage über das Entfernen von Hecken aus der Landschaft und über die Reaktion von Behörden auf Mahnungen der Wissenschaft erscheint zeitlos. Erhellend ist auch seine Feststellung, dass er sein Untersuchungsgebiet bereits bis zu den jeweils 20 Kilometer entfernten Orten Kelheim und Würth an der Donau ausdehnen musste, um bestimmte Arten zu finden, die Herrich-Schäffer noch in der Regensburger Gegend zu Gesicht bekommen hatte.

Auch ich selbst erforsche intensiv die Schmetterlingsfauna von Regensburg, und mittlerweile habe ich einen Bogen von 35 Kilometern Radius um die Stadt geschlagen, was ich großzügig noch als »Regensburger Umgegend« definiere. Aber trotz dieser enormen Flächenerweiterung kenne ich von den insgesamt 2.630 Arten, die hier jemals gefunden wurden, ganze 391 nicht mehr aus eigener Anschauung – ein Defizit von 15 Prozent. Berücksichtige ich nur die zu Herrich-Schäffers Zeiten besammelten Fundorte, komme ich sogar auf ein Artendefizit von 67 Prozent.

Praxisbeispiel Apollofalter

Der Apollo ist Bewohner der Felsfluren in Gebirgen, kommt aber lokal auch im Mittelgebirge vor, zum Beispiel in der Frankenalb. Er wurde in der Vergangenheit als Liebhaberobjekt intensiv gesammelt, im 19. und frühen 20. Jahrhundert existierte gar ein regelrechter »Handelsmarkt«. Daraufhin wurde er in Deutschland im Jahr 1936 unter Naturschutz gestellt. Seit 1977 ist er Teil des Washingtoner Artenschutzabkommens (CITES-Konvention) und damit international streng geschützt, ebenso seit 31. August 1980 durch das BNatSchG, und seit 26. Mai 1987 genießt er sogar Höchstschutz.² In Bayern wurde Anfang der 1990er-Jahre ein spezifisches Artenhilfsprogramm auf den Weg gebracht – mit ernüchterndem Ergebnis, wonach die Verbreitung des Falters vor allem seit Mitte des 20. Jahrhunderts rapide rückläufig ist.

Auch für einige andere »Flaggschiffarten« gibt es Artenhilfsprogramme, und manche sind auch erfolgreich. Aber was geschieht mit den geschätzt weiteren fünf- bis zehntausend stark rückläufigen Insektenarten in Deutschland? Hilfsprogramme für jede einzelne von ihnen wären finanziell und personaltechnisch nicht durchführbar. Das Fazit lautet also: Das Fördern einzelner Insektenarten ist

allenfalls ein Zeichen, das Grundproblem kann damit nicht gelöst werden, oder anders formuliert: Nur die umfassende Bewahrung ihrer Lebensräume vor negativen Einflüssen kann hier etwas ausrichten.

Für Wirbellose gilt: Ökosystemschutz geht vor Artenschutz!

Bayern will nun mit einem 10 Millionen Euro schweren Maßnahmenpaket eine neue Behörde mit 50 neuen Planstellen schaffen, um »den Artenschutz (...) auf ein Spitzenniveau zu heben und den Artenschwund zu stoppen.« Zu den Schwerpunkten des Artenschutzentrums sollen »die Erforschung des Artenschwunds im Freistaat und die Entwicklung von Gegenstrategien« gehören.

Als wenn nicht schon längst klar wäre (vgl. ABC-Analyse), wo die Knackpunkte liegen und wie die effektiven Gegenmaßnahmen aussehen müssten (siehe dazu auch Kapitel 6). Auch werden neue Hilfsprogramme für 25 bedrohte Arten angekündigt – nicht aber für bedrohte Habitate und Ökosysteme.

Vielfalt verzaubert und heilt

Auch wenn Blumenwiesen und insektenfreundliche Maßnahmen in Privatgärten artenreiche Wiesen und Weiden nicht ersetzen und die Folgen einer industrialisierten Landwirtschaft nur ein wenig abfedern können, bilden sie doch ein Netzwerk aus Oasen für heimische Pflanzen, Insekten und damit auch für viele andere Tiere. Welches Potenzial in den privaten Gärten liegt und welchen Beitrag sie damit zur Biodiversität leisten können, mag eine Zahl verdeutlichen: Die Privatgärten in Deutschland umfassen etwa 930.000 Hektar; zum Vergleich: Die Summe aller Naturschutzgebiete umfasst rund 1.382.000 Hektar.

Jeder Garten ist Teil der umgebenden Landschaft und des Naturraums. Ganz gleich, wie groß ein Garten ist, er kann mit wenigen Veränderungen insektenfreundlich gestaltet werden. Im Zentrum aller Maßnahmen stehen Lebensraumschutz und Vielfalt. Es geht also um Nahrungsquellen rund ums Jahr, um Kinderstuben, Schlafplätze, Winterverstecke oder Wasserstellen, um Matsch, Holz, Steine und ein wenig sich selbst überlassener »Unordnung«. Von all dem profitieren natürlich auch all die anderen oft weniger sichtbaren Bewohner wie Käfer, Spinnen oder Ameisen.

Ein naturnaher Garten hat vier wesentliche Elemente: eine blütenreiche Wildblumenwiese (wenigstens in Teilbereichen), Staudenbeete (evtl. durchsetzt mit ein- und zweijährigen Blühpflanzen), heimische Sträucher, möglichst als gemischte Hecke (mit ihren insektenfreundlichen Blüten und vogelfreundlichen Früchten), sowie heimische Laubbäume, sofern Platz vorhanden. Dazu gehören einige Grundsätze, um Insekten, insbesondere Wildbienen, Hummeln und Schmetterlinge in den Garten zu locken – und mit ihnen Vögel, Fledermäuse, Amphibien und Kleinsäuger:

Standortangepasste Nahrungs- und Wirtspflanzen in ausreichender Menge und über alle Vegetationsmonate verteilt. Viele ungefüllte Blüten, da bei gefüllten Blüten Insekten Pollen und Nektar nicht erreichen können Wiesen, die (wenigstens zum Teil) mit einheimischen Wildblumen aufgewertet und nur zweimal gemäht werden

Mähen in Abschnitten, um nicht alle Insekten dabei zu töten oder alle Nahrungsquellen gleichzeitig zu beseitigen Verzicht auf Mähroboter, Laubsauger und –bläser. Verschiedenartige Nistplätze für die unterschiedlichen Bedürfnisse der Insekten

Baumaterial für den Bau von Brutzellen:

Totholz, Sand, Lehm, Steine, Wasser, Pfützen, Winkel, die sich selbst überlassen bleiben, Laub und Pflanzenreste. Verwelkte Pflanzen, die über den Winter stehen bleiben. Verzicht auf Dünger, Insektizide, Herbizide, Verzicht auf unfruchtbare, kurzlebige Hybridpflanzen, Komposthaufen, Nistplätze für Vögel und Fledermäuse

Begrünte Fassaden

Der Weltdiversitätsrat (IPBES) weiß es, die EU weiß es, die deutsche Bundesregierung weiß es, alle Umwelt- und Naturschutzorganisationen wissen es und laut einer aktuellen Umfrage wissen es auch 90 Prozent der Bürger hierzulande: Der Insektenschwund hat, wie gesehen, ein gewaltiges Ausmaß angenommen, und als eine wesentliche Ursache gilt die großräumige, intensive, auf immer weniger Pflanzen beschränkte und von Agrarchemie (inklusive einer Vielzahl von Pestiziden und Insektiziden) beherrschte Landwirtschaft. »Ohne Insekten keine natürliche Bestäubung, weniger Vögel, weniger natürliche Feinde für Schädlinge, die Raps, Mais und Weizen befallen. Dann werden wir nur noch bis zu dem Tag satt, wie chemische Pestizide zur Verfügung stehen.«³ Konkret liest sich ein kurzer Lagebericht wie folgt:

Fast 50 Prozent des Ackerlands in Deutschland werden heute mit Mais und Weizen bestellt. 1 Million Hektar Mais wandert in deutsche Biogasanlagen.

Von 270 Ackerpflanzen, die bei uns vorkommen, finden sich faktisch nur noch ein Dutzend auf den Feldern. Wiesen und Weiden bestehen oft nur noch aus 10 bis 15 Pflanzenarten. 600.000 Hektar Grünland sind seit 1990 verloren gegangen, darunter wertvolle Brachflächen, trotz Greening der EU.

Monokulturen haben Brachen, Hecken, breite Säume verdrängt. Der Stickstoff-überschuss beträgt 90 Kilogramm pro Hektar und Jahr. Die Verluste/Schäden durch Stickstoff werden von der EU auf bis zu 320 Milliarden Euro pro Jahr für Europa geschätzt.

Naturnahe Flächen als Pufferzonen betragen laut EU nur 0,3 Prozent, statt die notwendigen 7 bis 10 Prozent. Ackerbegleitkräuter, die für Nützlinge wichtig sind, sind durch Pestizideinsatz auf fast Null reduziert. Dabei verträgt zum Beispiel Weizen schadlos bis zu 40 Beikräuterarten.

Insekten finden in dieser ausgeräumten Landschaft kaum noch Lebensraum, mit den bekannten Konsequenzen. Ein innersystemischer Blick auf die Folgen für diese Landwirtschaft selbst enthüllt aber einen Teufelskreis: So gehen bei höchstem Gifteinsatz mit den Schädlingen auch die Nützlinge, die oft von Ersteren leben, verloren. Es ist nur wenig bekannt, dass ein Großteil der Schädlingsbekämpfung biologisch ist. Jede Wiese ist voller Insekten – auf einem Hektar nach Schätzungen 1500 Arten. »Auf einem Hektar Getreide leben hunderttausende von Spinnen und räuberischen Käfern, die hauen viel weg.« Diese den Bauern eigentlich unterstützenden Insekten sind wiederum auf die »Unkräuter« angewiesen. Oft nur unter vier Augen sprechen Bauern von ihren Beobachtungen zu Resistenzen bei Pflanzen oder Schädlingen, denen kein chemisches Mittel mehr beikommt, und dass die Effizienz durch enge Fruchtfolgen, immer größere Monokulturen und frühe Aussaat längst an ihre Grenzen stößt. Offen diskutiert wird zum Beispiel über den Ackerfuchsschwanz, der immer mehr zum Problem für den Winterweizen wird. Stellenweise tritt er so massiv auf, dass er den Anbau unserer wichtigsten Nahrungspflanze stark behindert und im Extremfall sogar unmöglich macht. Eine Studie von britischen Forschern um Robert Freckleton von der Universität Sheffield warnt am Beispiel des Ackerfuchsschwanzes vor »Superunkräutern«, die bereits jetzt Ernteverluste bis zu 50 Prozent verursachen können. Sie erteilen dem Glauben, es könne immer so weitergehen, eine klare Absage und raten dazu, sich auch im konventionellen Anbau von einer auf Pestizide gestützten Strategie zu verabschieden⁶. Wissenschaftler sprechen denn auch von einem »erschöpften Agrarsystem«, bei dem es nicht mehr darum geht, ob, sondern wie eine Umstellung erfolgen könnte. In anderen Ländern, etwa den USA, ist Ähnliches zu beobachten.

Das Fazit kann daher nur lauten: Bei genauem Hinsehen sind die Interessen von Bauern und Insekten gar nicht so weit auseinander. Agrar-Biodiversität, also eine biologische Agrarvielfalt, zu sichern bzw. zu ihrer Stabilisierung beizutragen, und dazu würde der Insektenschutz zentral gehören, erscheint uns als logische Perspektive auch für eine ökologisch verträgliche konventionelle Landwirtschaft. Wenn zusätzlich der Anteil der biologisch bewirtschafteten Flächen steigt, könnten sich die Lebensbedingungen für Insekten erheblich verbessern.

Sofortmaßnahmen von Landwirten für Insekten

(Empfehlung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten)

Rand- oder schwer zugängliche Bereiche einer Wiese selten mähen.

Löwenzahnwiesen erst nach der Hauptblüte mähen.

Gras vor oder nach den Hauptflugzeiten vieler Bienen mähen (vor 9 Uhr oder nach 18 Uhr).

Ertragsarme Flächen mit dem Ziel eines arten- und blütenreichen Grünlandes bewirtschaften.

Im Rahmen der Heckenpflege Saumstrukturen für Insekten schaffen und erhalten.

Streubstwiesen pflegen und neue Obstbäume pflanzen.

Schweisfurth oder Hipp – Leuchtturmprojekte sind positive Beispiele.

Quelle:

Das grosse Insektensterben, Andreas Segerer, Eva Rosenkranz, oekom-Verlag 2018

ISBN: ISBN: 978-3-96238-049-6

• Hoffnung für Apfelallergiker: Neue Apfelsorten aus dem alten Land kommen ab Herbst 2025 in die Supermärkte

Neuheit: Eine speziell für Allergiker entwickelte Apfelsorte soll ab September in deutschen Supermärkten zu kaufen sein. (Quelle: Lässig/dpa)



Äpfel können bei Allergikern zu Juckreiz und Schwellungen im Mund führen und Erststichungsgefühle auslösen. Doch jetzt gibt es gute Neuigkeiten.

Eine speziell für Allergiker entwickelte Apfelsorte soll ab September in deutschen Supermärkten zu kaufen sein. Eine weitere allergikerfreundliche Sorte soll im Januar 2026 auf den Markt kommen, wie die Europäische Allergiestiftung Ecarf bei einer Pressekonferenz in Berlin bekannt gab.

Die Entwicklung der Sorten ist das Ergebnis eines fünfjährigen Forschungsprojekts von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Hochschule Osnabrück, der Technischen Universität München und der Charité Universitätsmedizin Berlin.

"Die Äpfel sind nicht nur allergikerfreundlich, sondern auch mit gutem Geschmack", sagte Werner Dierend von der Hochschule Osnabrück, der für die Organisation der Züchtung verantwortlich ist. Wichtig sei: "Allergikerfreundlich heißt nicht allergenfrei, aber die Wahrscheinlichkeit, dass man diese Äpfel verträgt, ist relativ hoch", erklärte der Professor für Obstbau und Obstverwertung. Geplant sei ein Verkauf in allen großen Supermarktketten. "Das Interesse ist riesig groß." Rund 150 Menschen hätten an der Studie teilgenommen, erklärte der klinische Studienleiter von Ecarf, Karl-Christian Bergmann. Ein Großteil der Teilnehmer habe die Äpfel ohne Probleme essen können und keine Symptome bekommen. Die Ergebnisse der Studie sollen im Sommer veröffentlicht werden.

Apfelallergie: Warum Menschen mit Birkenpollen-Allergie betroffen sind

Schon jetzt gibt es viele alte Apfelsorten, die Allergiker besser vertragen. Die zwei neuen Apfelsorten sollen verträgliche Sorten in die Supermärkte bringen. Daran scheitern nämlich die vielen alten Sorten. Sie sind da, aber der normale Verbraucher hat keinen Zugang zu diesen.

Entscheidend für die allergische Reaktion ist das in Äpfeln enthaltene Hauptallergen Mal d 1. In den zwei neuen Sorten ist der Gehalt nur sehr gering. Die menschliche Immunabwehr bringt die Allergene von Birkenpollen und Äpfeln, die sich sehr ähneln, durcheinander. Deswegen reagieren viele Menschen mit einer Birkenpollenallergie auch auf Äpfel allergisch.

In Deutschland haben rund 7,5 Millionen Menschen Antikörper gegen das Hauptallergen in Äpfeln. Davon entwickelten mindestens 3,5 Millionen Allergiesymptome. Äußern kann sich das etwa durch Juckreiz und Brennen an der Lippe, im Mund und an der Zunge, aber auch durch Anschwellen der Zunge oder Erstickengefühl.

Der Apfel, der im Herbst in den Handel komme, sei etwas süßer, die im Januar folgende Sorte etwas saurer, sagte Dierend. Angebaut werden die Äpfel im Alten Land. Aktuell stehen dort rund 200.000 Bäume.

Verwendete Quelle: Nachrichtenagentur dpa

- **Zamioculcas – eine unproblematische Zimmerpflanze**



Die Glücksfeder, Zamioculcas, hält noch die Stellung, wenn alle anderen Zimmerpflanzen wegen Ungeschicklichkeiten eingegangen sind. Was macht sie nahezu unverwüstlich? Zamioculcas zamiifolia stammt aus der Region Ostafrika und besiedelt neben den Inseln Sansibar und Madagaskar auf dem Festland etwa Gegenden von Kenia bis zu den nördlichen Provinzen der Republik Südafrika – und das an eher kargen Standorten. Jenseits von Afrika ist Zamioculcas bereits seit gut 120 Jahren bekannt. Als blattschmückende Zimmerpflanze wurde sie jedoch erst ab der Jahrtausendwende populär und tatsächlich gehört sie in die

Top 10 der meistverkauften Grünpflanzen der letzten Jahre. Selbst aus dem Sortiment von Möbelhäusern, die Pflanzen führen, ist sie mit ihrer angesagten skulpturhaften Erscheinung nicht mehr wegzudenken.

Zamioculcas ist weder mit Palmfarnen noch mit Farnen verwandt, obwohl sie wedelartige – wenn auch ausgesprochen steife, wie frisch lackiert aussehende – Blätter hervorbringt. Der Blütenstand, der allerdings in Zimmerkultur eher selten erscheint, qualifiziert sie jedoch eindeutig als Aronstabgewächs und damit sozusagen als Cousine von Anthurien, Kalla, Fensterblatt oder den mannigfachen Philodendron-Spielarten.

Wieso ist Zamioculcas so robust?

Zamioculcas wird als "härteste Zimmerpflanze der Welt" bezeichnet, und da ist schon was dran. Ob sie hell (wenn auch nur bedingt in praller Sonne) oder etwas vom Fenster weg, über einer Heizung oder in einem eher kühlen Raum der Wohnung oder des Büros steht: Das alles nimmt sie gelassen hin. Gegossen wird nur wenig. Die größere und eigentlich auch die einzige Gefahr besteht darin, dass man sie ertrinken lässt. Diese außergewöhnliche Eignung auch für vergessliche Zimmerpflanzenfans ohne "Grünen Daumen" lässt sich

durch ihre Anpassung an unwirtliche Naturstandorte erklären: Die Blätter speichern Wasser lange und sichern während der regelmäßigen Trockenzeiten so das Überleben der Pflanze. Ihre Genügsamkeit an Substrat und Nährstoffen lässt sie überdies auch nicht beabsichtigte Düngepausen hinnehmen und man muss sie nicht jährlich umtopfen. Bekommt Zamio-culcas etwas mehr Zuwendung, entwickelt sich die Pflanze umso üppiger.

Trieb oder Blatt? Kleine Pflanzenkunde

Die Wuchsform der Glücksfeder erinnert an einen Farn, dessen Wedel dem Wurzelstock oder einer stark gestauchten Sprossachse entspringen. Allerdings ist der Begriff "Wedel" eher bei den urzeitlichen Pflanzenfamilien der Farne, Palmfarne oder Palmen gebräuchlich. Die Triebachse unseres Aronstabgewächses wächst unterirdisch als gestauchtes Rhizom, aus dem – eines nach dem anderen – je ein einfach gefiedertes Blatt sprießt, das zwischen 40 und 100 Zentimeter lang werden kann. Sollte die Pflanze doch mal zu nass stehen, fallen die eiförmigen einzelnen Fiederblätter nach dem Vergilben ab. Erholt sich die Glücksfeder wieder, bleiben Mittelrippe und die meist oberen, grün gebliebenen Fiederblätter erhalten. Achten Sie also unbedingt auf dieses "Frühwarnsystem" und nehmen Sie sich vor, im Falle des Falles zukünftig noch weniger zu gießen – dann kann gar nichts mehr schiefgehen.

5. Hinweise für den Gartenfreund für die Monate April bis Juni 2025

Kreisfachberater Harald Schlöger informiert:

April 2025:

Frühjahrszeit ist Pflanzzeit:

Frostempfindliche Gartenpflanzen einsetzen

Im April können die frostempfindlichen Gartenpflanzen in den Boden gebracht werden. Das sind: Magnolie, Pfirsich, Hibiskus, Bauernhortensie und Immergrüne Sträucher wie Rhododendron, Buchs, Bambus, Kirschlorbeer.

Container-, Wurzel- und Ballenware: Was ist der Unterschied?

Gepflanzt werden sollte an einem frostfreien Tag. Wer blühende Pflanzen in die Erde bringen möchte, sollte sich für sogenannte Containerware entscheiden. Diese Pflanzen wurden in Töpfen großgezogen und mehrfach umgetopft. Der Vorteil: Containerpflanzen haben bei der Topfkultur so viele Feinwurzeln gebildet, dass sie zu jeder Jahreszeit (außer bei gefrorenem Boden) gepflanzt werden können - also auch blühend oder fruchtend.

Bei Wurzelware ("wurzelnackte Pflanzen") handelt es sich um ein bis drei Jahre alte Pflanzen mit nackten Wurzeln, die gezogen, gepflanzt und zwischen Herbst und Frühjahr verkauft werden. Sie sind besonders günstig. Sie werden aber nur während der Vegetationsruhe - also ohne Blätter und Blüten - eingepflanzt. Ballenware sollte ebenfalls während der Vegetationsruhe gepflanzt werden.

Den Boden zum Pflanzen vorbereiten

Bevor neue Pflanzen in die Erde kommen, sollte diese möglichst tief aufgelockert werden. Denn ein verdichteter Boden erschwert das Einwurzeln und kann zu Staunässe führen. Der ideale Gartenboden ist ein krümeliger, gut durchlüfteter Boden, der ausreichend Wasser

speichern kann, sich leicht bearbeiten lässt und genügend Nährstoffe enthält. Bei zu lehmigem Boden ist es empfehlenswert etwas Sand beizumischen. Sandiger Boden wiederum kann mit Lehm oder Tonmineralmehl verbessert werden.

Pflanzloch graben und ausreichend wässern

Das Pflanzloch sollte etwa eineinhalb bis zweimal so breit und tief sein wie Wurzeln oder Ballen. Aber: Die Pflanze nicht tiefer einsetzen, als sie im Topf gestanden hat. Vor dem Einpflanzen müssen neue Gehölze ausgiebig gewässert werden, zum Beispiel in einem mit Wasser gefüllten Eimer. Dann die Pflanze ins Loch setzen, festhalten und das Loch mit Erde zuschütten. Größere Gewächse sollten einen Stützpfehl bekommen.

In die obere Erdschicht kann etwas Kompost eingearbeitet werden, er liefert wichtige Nährstoffe. Die Erde andrücken, aber nicht zu sehr festtreten, um eine Verdichtung des Bodens zu vermeiden. Zum Abschluss die Pflanze gießen, dafür am besten einen Gießrand aus Erde schaffen, damit das Wasser nicht von der Pflanze wegfließt.

So funktioniert das Umpflanzen

Bei vorhandenen Gehölzen, die verpflanzt werden sollen, gilt: Mit dem Spaten die obere, kaum durchwurzelte Bodenschicht entfernen und die Pflanze dann vorsichtig aus dem Loch heben, sodass der Ballen erhalten bleibt. Das neue Pflanzloch muss ungefähr anderthalb Mal so groß wie der Wurzelballen beziehungsweise zwei Mal so groß wie das nackte Wurzelsystem sein.

Die Erde am Pflanzlochgrund gründlich auflockern, gut wässern und den Strauch einsetzen. In hartem oder verdichtetem Boden ist es besser, tiefer zu graben und das Loch später wieder mit lockerer Erde - am besten einer Mischung aus zugekauftem Substrat und der vorhandenen Gartenerde - aufzufüllen und gut einzuschlämmen. Ein Gießring rund um die Pflanze sichert garantiert eine optimale Wasserversorgung.

Schluss mit der Schneckenplage – jetzt die ersten Jungtiere fangen

Im April schlüpfen die ersten Schnecken aus ihren Eiern und machen sich auf den Weg zu den frischen Austrieben von Stauden und Gemüsepflanzen. Jetzt ist wichtig, etwas gegen die Jungtiere zu unternehmen, damit sie später nicht überhand nehmen. Denn besonders die spanische Wegschnecke neigt dazu, sich in feuchten Frühjahren massenhaft zu vermehren und dann enorme Schäden im Garten zu hinterlassen.

Neben biologischen Mitteln wie Bierfalle, händisches Einsammeln etc. wirkt immer noch das Schneckenkorn am besten. Und je früher es eingesetzt wird, umso effektiver wirkt es! Im Biogarten zulässig ist allerdings nur das Schneckenkorn mit Eisen-III-Phosphat. Dieses Eisenphosphat kommt auch natürlich im Boden vor und die Präparate sind auch für den zertifizierten ökologischen Landbau zugelassen. Es sollte breitwürfig verwendet werden, so ist es für die Schnecken zugänglich und wird besser angenommen.

Rhododendron richtig düngen: So blüht er in voller Pracht

Einen gesunden Rhododendron erkennt man an seinen saftig grünen Blättern und einer farbenprächtigen Blüte, die sich je nach Sorte zwischen April und Mai zeigt. Manche Sorten blühen auch im Sommer oder Herbst. Damit die Pflanze ausreichend Nährstoffe bekommt, muss sie regelmäßig gedüngt werden und sollte in lockerem, kalkfreiem Gartenboden wachsen.

Rhododendren werden in der Regel ein- bis zweimal im Jahr gedüngt. Der ideale Zeitpunkt hierfür ist im Frühjahr vor der Blüte und ein weiteres Mal mit halber Menge Ende Juni bis Mitte Juli.

Zum Düngen des Blütenstrauchs eignet sich eine Mischung, die zu gleichen Teilen aus Horngries oder Hornspänen (organischer Dünger) und einem Volldünger besteht. Ein Busch von einem Meter Höhe und Breite benötigt zur Frühjahrsdüngung etwa 100 Gramm der erwähnten Mischung. Kleinblättrige Rhododendren kommen mit der halben Nährstoffmenge aus. Es gibt auch Spezialdünger für Rhododendren, die genau auf die Bedürfnisse der Pflanze abgestimmt sind.

Rhododendron reagiert empfindlich auf Kalk

Rhododendren reagieren empfindlich auf einen zu hohen Kalkgehalt im Boden. Sie gehören zu den Moorbeetpflanzen und bevorzugen einen pH-Wert von 4,5 bis 6. Diesen erzielt man am einfachsten mit einer Spezialerde oder einem Torf-Erd-Gemisch im Verhältnis 1:1. Ein zu hoher pH-Wert des Bodens kann dazu führen, dass der Rhododendron die in der Erde befindlichen Nährstoffe nur schlecht aufnimmt. Empfehlenswert ist daher, beim Gießen auf kalkhaltiges Leitungswasser zu verzichten und stattdessen auf Regenwasser zurückzugreifen.

Ist Kaffeesatz ein guter Rhododendrondünger?

Rhododendren bevorzugen kalkfreie Erde mit einem pH-Wert zwischen 4,5 und 6. Die Zugabe von Kaffeesatz verbessert den Boden und macht ihn saurer. Das führt dazu, dass der Rhododendron Nährstoffe besser aufnehmen kann. Kaffeesatz ersetzt jedoch nicht das Düngen, da dieser nur eine geringe Menge an Nährstoffen enthält.

Gelbe Blätter sind ein Anzeichen für Nährstoffmangel

Gelbe Blätter am Rhododendron sind meist ein Anzeichen für Nährstoffmangel. Sind die Blätter durchgängig gelb, fehlt der Pflanze oft Stickstoff oder Magnesium. Wenn die Blätter zusätzlich mit grünem Grätenmuster durchzogen sind, fehlt Eisen. Ein spezieller Rhododendron-Dünger aus dem Fachhandel führt der Pflanze kurzfristig die fehlenden Nährstoffe zu. Bei einem akuten Magnesiummangel kann auch die Zugabe von Bittersalz (Magnesiumsulfat) helfen. Dieses entweder direkt in den Boden einarbeiten oder im Gießwasser auflösen.

Mai 2025:

Buchsbaumpflege

Ob als Hecke, Beetbegrenzung oder in kunstvolle Formen geschnitten - Buchsbäume machen eine gute Figur. Bei guter Pflege hat man jahrelange Freude am Buchsbaum. Der gewöhnliche Buchsbaum (*Buxus sempervirens*) ist meist sehr teuer, da er jährlich nur etwa zehn Zentimeter wächst und daher lange vorgezogen und gepflegt werden muss. Wer ein bisschen Geduld hat, kann die Pflanze aber recht einfach durch Stecklinge vermehren.

Halbschattige Standorte eignen sich am besten für Buchsbaum.

Am liebsten wächst Buchsbaum in humosem, lockerem Gartenboden, aber auch in anderen Böden gedeiht er gut. Regelmäßiges Düngen mit organischem Material wie Hornspänen, Blutmehl oder Kompost verbessert den Boden, gibt dem Buchs ausreichend Nährstoffe und sorgt für gesundes Wachstum. Im Handel gibt es außerdem speziellen Buchsbaumdünger für das Gießwasser. Praktisch ist Depotdünger: Die Kügelchen sorgen für eine gleichmäßige Nährstoffabgabe über sechs Monate. Dann muss nur zweimal im Jahr, im Frühjahr und im Spätsommer, gedüngt werden.

Bilden sich weiße Ränder oder eine fahle Farbe, deutet dies auf Kalk- oder Nährstoffmangel hin. Ist der Buchs einmal angewachsen, ist er pflegeleicht und muss nur an sehr trockenen Sommertagen zusätzlich gegossen werden. Wie alle immergrünen Pflanzen benötigt er zudem in trockenen Wintern Wasser. Im Halbschatten fühlt sich die Pflanze am wohlsten.

Buchs bäume richtig schneiden

Geschnitten werden kann Buchsbaum von März bis September, wobei es zwei wesentliche Schnittphasen gibt: den Feinschnitt und den Grobschnitt. Grob geschnitten werden sollte im Frühjahr, wenn der Buchs noch keine neuen Triebe bildet, also im März und April. So bekommt er die Form, die er im Sommer haben soll. Der Feinschnitt findet von Mai bis September statt. Wenn der Buchsbaum austreibt, etwa zwei Drittel der frischen Triebe abschneiden, damit die Pflanze ihre Form behält.

Scharfes Werkzeug für den Schnitt verwenden

Buchs sollte nur mit scharfem Werkzeug geschnitten werden. Sobald die Blätter durch stumpfe Klingen gequetscht oder aufgerissen werden, haben Pilze leichtes Spiel. Aus diesem Grund sollte die Pflanze auch nicht im Regen beschnitten werden. In der prallen Sonne kann er einen Sonnenbrand bekommen.

Buchsprobleme:

Über- und Underdüngung, Verbrennungen durch die Sonne oder zu saurer Boden machen den Buchs anfällig für Krankheiten und Schädlinge, insbesondere für Pilze. Hat der Buchsbaum trockene, braune bis schwarze Stellen und verliert innerhalb kürzester Zeit viele Blätter, hat er sich vermutlich mit dem aggressiven Pilz *Cylindrocladium buxicola* infiziert. Diese Krankheit ist unter dem Begriff **Buchsbaum-Triebsterben** bekannt. Ist ein Buchsbaum befallen, müssen die gesamte Pflanze und das herabgefallene Laub vernichtet werden - und zwar im Restmüll, durch Verbrennung oder professionelle Kompostierung.

Befall durch den Buchsbaumzünsler

Seit einigen Jahren breitet sich der Buchsbaumzünsler in unseren Breitengraden aus. Die Schmetterlingsraupe stammt ursprünglich aus Asien. Abgefressene Blätter und Gespinste sind ein Zeichen für den Befall. Besonders tückisch: Die Raupen sitzen im Inneren der Pflanze und fressen sich von innen nach außen, sodass der Befall oft erst spät bemerkt wird.

Wer den Buchsbaumzünsler rechtzeitig entdeckt, kann versuchen ihn abzusammeln. Ist der Befall stärker, sind ein starker Rückschnitt und die Anwendung biologischer Präparate zur Bekämpfung empfehlenswert.

Buchs bäume im Topf:

Wer einen Buchs aus dem Garten in einen Topf umpflanzen will, muss beachten: Je größer und älter der Baum ist, desto geringer sind die Chancen, dass er gut wieder anwächst. In jedem Fall sollte er sehr weiträumig ausgegraben und genauso großzügig in den Topf eingesetzt werden. Die vielen unzähligen kleinen Wurzeln, die ein Buchsbaum hat, sind für die Wasseraufnahme des Baumes zuständig und sollten möglichst vollständig erhalten bleiben. Zum Umsetzen am besten einen kühlen und feuchten Tag wählen und den Buchsbaum in den ersten Tagen im Kübel ausreichend wässern, damit er gut wachsen kann.

Buchsbäume sind giftig

Buchsbäume sind stark giftig. Vor allem das in Rinde und Blättern enthaltene Alkaloid Buxin kann bei empfindlichen Menschen und Tieren zu Erbrechen, Durchfall und Lähmungserscheinungen führen. Wer Verletzungen an den Händen hat, sollte beim Umgehen mit Buchspflanzen Handschuhe tragen, da sich Entzündungen durch das Buxin noch verschlimmern können.

Juni 2025:

Der Mai und Juni sind Fliedermonate: Flieder schneiden, vermehren und pflegen

Über die jährliche Fliederblüte freuen sich nicht nur Gartenbesitzer, denn der Flieder ist mit seinem herrlichen Duft ein echter Frühlingsbote. Der Gemeine Flieder (*Syringa vulgaris*), so der botanische Name, ist ein sommergrüner Zierstrauch aus der Familie der Ölbaumgewächse. Er kam im 16. Jahrhundert aus dem Orient nach Europa und wurde hier schnell heimisch und beliebt. Je nach Sorte - es gibt eine Vielzahl an Züchtungen - kann Flieder bis zu sechs Meter hoch werden.

Flieder bildet ab Mai große, kerzenförmige Blütenstände, die sich aus vielen kleinen Blüten zusammensetzen und intensiv duften. Die Pflanze ist recht pflegeleicht und anpassungsfähig, unempfindlich gegen Frost und weist kaum Krankheiten auf. Da sie tiefe, starke Wurzeln bildet, wächst sie am besten in lockerem Erdreich. Der Gartenboden sollte durchlässig und nicht zu nass sein. Flieder verträgt nämlich vorübergehende Trockenheit, mag aber keine Staunässe. Gut geeignet sind sonnige oder halbschattige und windgeschützte Standorte.

Flieder pflanzen und düngen

Beim Einpflanzen von Flieder darauf achten, dass das Pflanzloch mindestens doppelt so groß wie der Ballen ist. So können sich die Wurzeln gut entwickeln. Damit die Pflanze gut anwächst, am besten eine Mischung aus Kompost und Gartenerde mit ins Pflanzloch geben. Dünger kann im Frühjahr verabreicht werden - er sollte viel Phosphor enthalten und wenig Stickstoff. In den ersten Jahren nach der Pflanzung und bei großer Hitze sollte Flieder gewässert werden.

Pflege: Flieder nach der Blüte schneiden

Nach der Blüte, wenn die Rispen trocken und braun geworden sind, ist der ideale Zeitpunkt für einen Rückschnitt. Dies sollte möglichst vor dem Johannistag, das ist der 24. Juni, geschehen. Denn danach treibt Flieder - wie viele andere Pflanzen auch - neu aus und bildet die Blütenansätze fürs nächste Jahr. Die welken Blütenstände oberhalb eines Blattpaares herausschneiden. Schwache oder tote Äste können bei der Gelegenheit ebenfalls entfernt werden. Beginnt der Flieder von innen zu verkahlen, ist auch ein kräftigerer Rückschnitt möglich.

Flieder gilt als wenig krankheitsanfällig und pflegeleicht, allerdings wird er bei feuchter Witterung manchmal von Krankheiten wie Fliederseuche oder der Blattfleckenkrankheit befallen. Die Blätter werden braun und welken. Der Befall zeigt sich zunächst an jungen Trieben und schreitet dann fort. Begünstigt wird dies, wenn sich die frischen Wunden nach dem Rückschnitt nicht schnell genug schließen können oder das Schnittwerkzeug nicht sauber war. Zu starkes Düngen mit hohem Stickstoffanteil fördert Pilzkrankungen.

Abhilfe schafft nur ein starker Rückschnitt bis tief ins gesunde Holz. Schneiden Sie nur mit desinfiziertem Werkzeug an einem trockenen, frostfreien und möglichst warmen Tag.

Flieder vermehren

Im Gegensatz zu vielen anderen Pflanzen ist die Vermehrung von Flieder ein wenig kompliziert. Welche Methode funktioniert, ist abhängig von der Sorte beziehungsweise Art. Wer eine Wildart des Flieders besitzt, kann im Frühjahr oder Herbst Wurzelausläufer (Schösslinge) mit einem Spaten abstechen und neu einpflanzen. Dabei handelt es sich um junge Triebe, die aus dem Boden herauswachsen. Bei bestimmten Zuchtformen des Flieders kann es passieren, dass die Pflanze gar keine Wurzelausläufer bildet oder dass diese andere Eigenschaften als die ursprüngliche Pflanze haben.

Die Vermehrung über Stecklinge ist noch weniger zuverlässig. Der Erfolg hängt auch hier von der jeweiligen Art oder Sorte ab, ist aber einen Versuch wert. Den Steckling am besten während der Blütezeit schneiden. Er sollte nicht verholzt sein und drei sogenannte Blattknoten haben, das sind Verdickungen an den Stengeln. Geschnitten wird direkt über oder unter den Blattknoten.

Die unteren Blätter entfernen, weitere Blätter halbieren und ein schmales, etwa zwei Zentimeter langes Stück der Rinde entfernen. Den Steckling in Anzuchterde pflanzen, angießen und in ein Mini-Gewächshaus stellen. Dieses steht am besten an einem hellen und warmen Standort. Die Erde sollte feucht, aber nicht nass sein und das Gewächshaus regelmäßig gelüftet werden, damit kein Schimmel entsteht. Bis der Steckling Wurzeln ausbildet, kann es viele Monate dauern - mit Pech gelingt es gar nicht.

Tomaten ausgeizen und Gurken ausdünnen:

Geiztriebe an Tomaten (*Solanum lycopersicum*) benötigen nicht nur viel Platz, sondern können sich auch negativ auf den Ertrag auswirken. Damit das nicht passiert, werden die Geiztriebe im Juni von den Tomaten entfernt. Damit Salatgurken (*Cucumis sativus*) nicht zu viele Früchte bilden, müssen sie ebenfalls ausgedünnt werden. Dafür wird nur die erste Frucht von Seitentrieben an der Pflanze belassen – alle anderen Früchte und überzählige Seitentriebe werden entfernt.

Impressum:

Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V.
Vertreten durch den 1. Vorstand: Roland Grillmeier, Mähringer Straße 7, 95643 Tirschenreuth
Kontakt/Geschäftsführung: Harald Schlöger Telefon: +49 9631/88-329 - E-Mail: harald.schloeger@tirschenreuth.de
Eintragung im Vereinsregister: 15.03.2012
Registergericht: Amtsgericht Weiden in der Oberpfalz, Registernummer: VR 200583

Haftungserklärung:

Auf verschiedenen Seiten im „Marienkäfer“, dem Mitteilungsblatt des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V., sind Links zu Seiten im Internet hinterlegt. Hiermit wird ausdrücklich betont, dass die Verantwortlichen des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V. keinen Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten fremden Seiten haben. Deshalb distanzieren sich die Verantwortlichen hiermit ausdrücklich von allen Inhalten aller gelinkten Seiten und machen sich deren Inhalte nicht zu Eigen. Die Verantwortlichen des Kreisverbandes für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V. übernehmen keinerlei Haftung für Schäden aller Art, die sich von den gelinkten Seiten ergeben.

Datenschutzhinweise:

Externe Links, Haftungsausschluss:

Als Inhaltsanbieter ist der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V. nach § 8 Abs. 1 Teledienstgesetz bzw. § 6 Abs. 1 Mediendienste-Staatsvertrag nur für eigene Inhalte verantwortlich. Für externe Links zu fremden Inhalten übernimmt der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth e. V. keine Haftung, da er die Übermittlung der Information nicht veranlasst, den Adressaten der übermittelten Information nicht ausgewählt und die übermittelten Informationen nicht ausgewählt oder verändert hat (§ 9 Abs. 1 Teledienstgesetz bzw. § 7 Abs. 1 Mediendienste-Staatsvertrag).

Sicherheit:

Der „Marienkäfer“ wird an Interessierte auch per E-Mail versandt. Wir sind bemüht, Ihre personenbezogenen Daten durch Ergreifung aller technischen und organisatorischen Möglichkeiten so zu speichern, dass sie für Dritte nicht zugänglich sind. Bei der Kommunikation per E-Mail kann die vollständige Datensicherheit von uns nicht gewährleistet werden, so dass wir Ihnen bei vertraulichen Informationen den Postweg empfehlen.

Urheberrecht:

Eingesandte Bilder und Textbeiträge zum Zwecke der Veröffentlichung im „Marienkäfer“ gehen urheberrechtlich auf den Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Tirschenreuth über.

Abmeldemöglichkeit:

Sollten Sie zukünftig den „Marienkäfer“ nicht mehr wünschen, besteht die Möglichkeit sich aus dem Verteiler löschen zu lassen.



**Kreisverband für Gartenbau
und Landespflege Tirschenreuth e. V.**

